

S I D

Society for International Development

Chapter Bonn



Vorlese zum epf 129:

Was wissen wir über die Effektivität von Budgethilfe?

Bilanz einer systematischen Auswertung existierender Evidenz

Magdalena Orth

Hintergrund: Die Erklärung von Paris und programmisierte Ansätze

Um die Jahrtausendwende vollzog sich in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit ein Paradigmenwechsel: Die bis dahin von einer starken Geberkontrolle und politischen Konditionalitäten geprägten Ansätze der EZ hatten nicht die gewünschten Wirkungen gezeigt. Schrittweise formulierte die internationale Gemeinschaft eine neue Agenda für eine wirksamere EZ, die 2005 in der Erklärung von Paris mündete und fünf Prinzipien für eine neue, partnerschaftliche Zusammenarbeit definierte:

- (1) Eigenverantwortung
- (2) Partnerorientierung
- (3) Harmonisierung
- (4) ergebnisorientiertes Management
- (5) gegenseitige Rechenschaftspflicht

Die Umsetzung dieser Prinzipien erforderte den Einsatz neuer Modalitäten, die unter dem Begriff „programmisierte Ansätze“ gefasst werden. Die Budgethilfe galt mithin unter den programmisierten Ansätzen als bestgeeignete Modalität für die Umsetzung der „Wirksamkeits-Prinzipien“.

Ziele und Begriff der Budgethilfe

Das Hauptziel der Budgethilfe besteht darin, Partnerregierungen bei der Umsetzung ihrer nationalen Armutsbekämpfungsstrategie finanziell zu unterstützen (Finanzierungsfunktion) und durch die Begleitung von nationalen Reformprozessen die demokratische Rechenschaftspflicht und gute Regierungsführung zu fördern (Governancefunktion). Der finanzielle Beitrag fließt hierfür direkt in den Haushalt der Partnerregierung. Die nicht-finanziellen Beiträge zur Unterstützung der Reformprozesse setzen sich aus Konditionalitäten, Politikdialog und begleitenden Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau zusammen. Während zu Beginn der Debatte Anfang der 2000er Jahre stärker die Finanzierungsfunktion der Budgethilfe im Vordergrund stand, rückte in den folgenden Jahren die Governancefunktion dieser EZ-Modalität zunehmend in den Fokus. Insofern ist der Begriff „Budgethilfe“ irreführend, da er ausschließlich auf die finanzielle Komponente dieses

Gesamtpakets an Maßnahmen fokussiert. Es handelt sich um einen gemeinschaftlichen integrierten Ansatz, der darauf abzielt, entwicklungsorientierte Strategien und Politiken der Partnerländer durch einen formalisierten Politikdialog und den integrierten Einsatz von finanzieller und technischer Unterstützung im Rahmen gegenseitiger Rechenschaftspflicht zu unterstützen.

Die Kontroverse um Budgethilfe

Die Modalität wurde von Teilen der entwicklungspolitischen Fachöffentlichkeit zunehmend skeptisch bewertet. Im Zentrum der Debatte standen dabei weniger die Potenziale der Budgethilfe, sondern vielmehr die befürchteten treuhänderischen und politischen Risiken der Modalität. In den letzten Jahren hat die Akzeptanz für Budgethilfe in den Geberländern deutlich abgenommen. Oft wurden Korruptionsfälle in den Empfängerländern und die zunehmende Skepsis gegenüber der Modalität zum Anlass genommen, die Beiträge zur Budgethilfe auszusetzen oder ganz einzustellen. Insbesondere bilaterale Geber, darunter auch Deutschland, haben die allgemeine Budgethilfe seit 2012/2013 fast vollständig beendet.

Multilaterale Geber hingegen setzen die Modalität weiterhin ein. Trotz einer wachsenden Zahl an Länderevaluierungen und ersten Synthesestudien, die der Budgethilfe positive Wirkungen bescheinigten, konnten empirische Befunde zur Wirksamkeit der Modalität die Kontroverse bisher kaum versachlichen. Hauptgrund hierfür ist, dass diese Studien auf einer sehr begrenzten Fallzahl basieren und nicht immer erkennen lassen, wie flächendeckend die dargestellten Ergebnisse tatsächlich durch Evidenz gestützt sind. Genau hier setzt die Evaluationssynthese des DEval an.

Systematische Aufarbeitung der Evidenz

Um herauszuarbeiten, welche Effekte der Budgethilfe als gesichert eingestuft werden können, und verbleibende Wissenslücken zu identifizieren, bedient sich die Evaluationssynthese des DEval nahezu der gesamten verfügbaren Literatur zur Wirksamkeit der Modalität (95 Quellen, davon 32 Evaluierungen, 42 wissenschaftliche Veröffentlichungen und 21 Werke aus dem Bereich der „grauen“ Literatur). Diese Quellen wurden zunächst einer systematischen Qualitätsbewertung unterzogen.¹ Die Ergebnisse der überwiegend qualitativen Evaluierungen und Studien wurden dann in Anlehnung an die hohen Standards einer systematischen Überprüfung (*systematic review*) der Campbell Collaboration² zusammengeführt. Dabei wurden Befunde nur dann als gesicherte Effekte in die Ergebnisse der Evaluationssynthese aufgenommen, wenn sie in hinreichender Zahl in voneinander unabhängigen Studien belegt sind (in mindestens 10 verschiedenen Quellen und mindestens einer aus der Kategorie „Best Evidence“).

Fokus des Vortrags wird die Darstellung der Ergebnisse aus dieser systematischen Aufarbeitung der Evidenz sein. Dabei wird unterschieden, auf welche Bereiche die Budgethilfe positive, kontextabhängige, keine oder negative Effekte hatte. Ebenfalls wird diskutiert, in welchen Bereichen weiterhin Evidenzlücken bestehen.

Quelle: Auszug aus:

Orth, M. & J. Schmitt (2018), *Wie wirksam ist die Budgethilfe als Modalität der Entwicklungszusammenarbeit?*, Policy Brief 2/2018, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval), Bonn.

¹ Im Zuge der Qualitätsbewertung wurden die Quellen in die Kategorien „Best Evidence“ und „Second Best Evidence“ unterteilt.

² <https://campbellcollaboration.org/>